

Ende des Modehauses Jörg rückt näher

118 Jahre, vier Generationen: Das Modehaus Jörg in Enkenbach hat eine lange Geschichte. Schweren Herzens hat Jörg-Volker Häutle nun jedoch eine Entscheidung getroffen. Ende Februar schließt er sein Traditions-Modehaus. Folgt ein Leerstand?



VON ASTRID KRESER

ENKENBACH-ALSENBORN. Einige Stammkunden sind zu Tränen gerührt und voll des Bedauerns. „Nur hier habe ich meine Markenjeans in meiner Größe gefunden“, „Ich kaufe seit 48 Jahren hier ein“, „Dann muss ich extra in die Stadt fahren“ sind nur einige Aussagen von treuen Kunden. In der Tat geht mit der Schließung des Modehauses Jörg in Enkenbach nach 118 Jahren im kommenden Februar eine Ära zu Ende. Bei circa 5000 Stammkunden sind nicht nur Einheimische betroffen. Die dekorierte, lange Schaufensterfront ist ein Blickfang im Ortskern und lädt auch „Durchreisende“ zum

Shoppen ein.

Mit 55 Jahren ist Inhaber Jörg-Volker Häutle zwar noch nicht im Rentenalter, aber eine schon seit Jahren bestehende, chronische Erkrankung und die daraus resultierenden Einschränkungen und Perspektiven zwingen ihn gewissermaßen zum vorzeitigen Rückzug. „Es war eine Entscheidung für ein Leben mit weniger Stress, damit ich hoffentlich noch ein paar lebenswerte Jahre vor mir habe“, begründet er seinen Schritt. Mit seiner Partnerin Sylvia Adam, die seit 23 Jahren im Geschäft mitarbeitet, hat er sich lange beratschlagt. Leicht sei dies nicht gewesen, immerhin wird das Modehaus bereits in vierter Generation betrieben.

Angefangen hat alles 1906, als Häutles Urgroßvater Jakob Jörg, ein gelernter Steinmetz, einen Kolonialwarenhandel eröffnete, in dem er unter anderem Drogerieartikel, Garne, Lebensmittel und Branntweine anbot. Die kommenden Jahrzehnte mit ihren Kriegen stellten die Familie vor Herausforderungen. Häutle erinnert sich an Erzählungen seiner Oma von „französischen Besatzern, die das Haus in Beschlag nahmen“ und „einem amerikanischen Panzer, der ins Schaufenster fuhr“. Kurz nach dem Krieg fungierte das Geschäft auch als Bucheckersammelstelle und ermöglichte somit den Eintauch von Speiseöl.

Großvater Phillip Jörg war Anfang der Sechzigerjahre der erste von 17 Geschäftsinhabern im Ort, der von Lebensmitteln auf Textilien umstellte. Das nötige Wissen brachte er als ehemaliger Handelsreisender der Textilbranche mit. Der Laden füllte sich nach und nach mit Stoffen, einzelnen Kleidungsstücken, Wolle, Bett- und Haushaltswäsche. Häutles Eltern Emma und Günter erweiterten in den Siebzigern die Geschäftsräume und leiteten den Übergang vom Textilhaus zum Modehaus ein. „Meinen Eltern ist es überhaupt zu verdanken, dass ich den Betrieb weitergeführt habe“, betont Jörg-Volker Häutle, dessen erster Vorname auf seinen Großvater zurückzuführen ist. 1996 übernahm der gelernte Einzelhandelskaufmann, der zusätzlich ein Studium zum Textil-Betriebswirt absolvierte, das Geschäft.

Unter ihm hat sich das Modehaus ständig weiterentwickelt. So hat er sich dem veränderten Konsumverhalten angepasst und vertreibt seit 2013 seine Mode auch über den Onlinehandel. Dieser mache mittlerweile fast 40 Prozent am Gesamtumsatz aus und habe sich auf ganz Europa ausgedehnt. Dieser Tatsache sei es auch zu verdanken, dass das Modehaus Jörg gut durch die Pandemie gekommen sei. Doch für Häutle geht nichts über den persönlichen Kontakt zu seinen Kunden, die seine Beratung und sei-

nen Fachverstand stets geschätzt haben. Auch mal etwas passend machen, wie beispielsweise das Kürzen von Hosenbeinen, gehört zum Service.

Die vielen Begegnungen und Gespräche mit seinen langjährigen Kunden nennt der Inhaber „Erfüllung und auch ein kleines Stück Glück des Berufs“. Deswegen hat er diesen endgültigen Schritt auch hinausgezögert – trug er sich doch schon seit fünf Jahren mit dem Gedanken. Der Abschied fiel ihm leichter, wüsste er, dass die Tradition des Modehauses weitergeführt würde. Selbst ohne Nachkommen geblieben, habe er alles versucht, um einen Nachfolger zu finden. Dies hätte er sich auch für seine sechs Mitarbeiterinnen und den Ort gewünscht. Bislang blieb die Suche erfolglos.

Plan B sei nun, diese auf Branchenfremde zu erweitern. Die 490 Quadratmeter großen Geschäftsräume, die er sein Eigen nennt, könne er sich auch als Praxisräume vorstellen. Er hoffe, dass er alsbald einen Pächter findet, zumal Geschäftsschließungen und Leerstände für die Attraktivität eines Standortes sehr problematisch seien. Der gebürtige Enkenbacher kritisiert, dass das Einzelhandelskonzept der „neuen Mitte“ rund um den Elefantenkreisel dem alten Ortskern geschadet habe und die Kommune die Konsequenzen aus dem Blick verloren habe. „Ich bin der Überzeugung, dass es auf Dauer keinen lebendigen Ortskern geben kann ohne ausreichende Frequenzen“, meint Häutle und hofft, dass sich nach Abschluss der Hauptstraßensanierung 2025 wieder neue Geschäfte im Ortskern ansiedeln. Seine Heimatgemeinde liege ihm am Herzen. Der 55-Jährige werde sich auch als „Rentner“ weiterhin beim örtlichen Gewerbeverein Verband der Selbständigen und in seiner 2021 gegründeten Jörg-Häutle-Stiftung für Projekte gemeinnütziger Organisationen und Vereinen in der Verbandsgemeinde engagieren.

Der Startschuss für den Räumungsverkauf im Modehaus Jörg fällt am Donnerstag, 30. November, um 9 Uhr.